

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibensstock und dessen Umgebung

Begrußpreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibensstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenröden, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenröden, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibensstock.

Nr. 41.

59. Jahrgang.
Dienstag, den 20. Februar

1912.

Graf Vera Aehrenthal †.

Wien, 17. Februar. Der Minister des Auswärtigen, Graf Aehrenthal, ist heute abend 9,45 Uhr gestorben. — Zu seinem Nachfolger wird Graf Berchtold ernannt werden.

Witten aus den Plänen, die dem Frieden der Donaumonarchie dienen und deren auswärtige Stellung befestigen sollten, riß ihn vor kaum zwei Wochen eine tödliche Krankheit heraus und warf ihn auf das Krankenlager, auf dem ihn nun der unerbittliche Tod ereilte. Die Tage vor und während seiner Krankheit waren für Aehrenthal eine böse Zeit. Mit unwürdigen Mitteln wurde er noch kurz vor seinem schmerzreichen Tode bekämpft und wie einer behandelt, der die Interessen und Aufgaben seines Amtes in tatenlosem Geheiß vernachlässigt. Mit Sorge las man in den letzten Tagen die Krankheitsberichte. Graf Aehrenthal verschmähte bis vor kurzem jede Entlastung und arbeitete mit dem gleichen Eifer und mit dem gleichen Interesse für die Fragen seines Ressorts fort. Vielleicht spürte er selbst die heranrückende Gefahr und wollte seine Politik ausbauen und die freundschaftlicheren Beziehungen zu den Mächten, welche die Annetionspolitik bekämpft haben, selbst einleiten. Das ist zum Teil gelungen, und Graf Aehrenthal hat die Genugtuung, daß die Stimmung zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und den drei Ententemächten sich wesentlich verbessert hat. — Im vergangenen Sommer, als die Regierung über Marokko ihren Höhepunkt erreicht hatte, da hat uns allerdings Graf Aehrenthal verlassen. Sein Verhalten zu England machte uns mit Recht mißtrauisch und sehr zweifelhaft waren damals seine „Sekundantentendenzen“.

Ein tragischer Zufall will es, daß Aehrenthal just am Todestage von seinem Amte enthoben wird. Durch ein Allerhöchstes Handschreiben ist nämlich, wie amtlich mitgeteilt wird, „die vom Minister des Auswärtigen, Graf Aehrenthal, erbetene Enthebung vom Amte genehmigt worden.“ Wie verlautet, wurde der Botschafter in Dissonnabilität Graf Leopold Berchtold zum Minister des Auswärtigen ernannt. Der neue Minister des Auswärtigen wird heute Montag vormittag vom Kaiser Franz Josef vereidigt werden.

Ein neuer Mann tritt nun an seine Stelle. Wir Deutschen haben großes Interesse, wer am Ballplatz in Wien das Portefeuille des Auswärtigen trägt. Auf den neuen Mann — Graf Berchtold — blicken wir in der Hoffnung, daß er die bisherige Politik unseres Bundesbruders in gleichem Gleise weiterführt.

Die gesamte österreichische Presse widmet dem verstorbenen Grafen Aehrenthal überaus ehrenvolle Nachrufe. So schreibt das Fremdenblatt: Der verstorbene Leiter unserer auswärtigen Politik war ein Mann, der das Ansehen und die Autorität der Monarchie in Europa gewaltig gehoben hat. Mit tiefstem Bedauern und aufrichtiger Trauer sieht man diesen gewöhnlichen Mann aus Amt und Leben scheiden, in einem Moment, wo der politische Horizont nicht wolkenlos ist, und wo man den Verlust eines Aehrenthal doppelt schmerzhaft empfinden wird.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser lehnt den Empfang des Reichstagspräsidiums ab. Der Rdn. Zeitung zufolge hat der Kaiser es abgelehnt, das Reichstagspräsidium zu empfangen. Der Präsident und der zweite Vizepräsident hatten darum nachgesucht. Der Kaiser hat aber den Empfang dieses unvollständigen Präsidiums abgelehnt. Daß der Bescheid durch das Oberhofmarschallamt erfolgte, beweist, daß die Angelegenheit eine persönliche Sache des Kaisers ist.

Stapellauf. Sonnabend mittag 12 Uhr erfolgte auf der Germaniawerft der Stapellauf des Linienschiffes „Ersah Odin“. Prinzessin Therese von Bayern taufte das Schiff auf den Namen „Prinzregent Luitpold“. Die Taufrede hielt Prinz Ludwig von Bayern. Das Schiff lief glatt vom Stapel. Auch der Kaiser war anwesend.

Oesterreich-Ungarn.

Bombensund. Auf dem Bahnhof von Seibitz (Steiermark) wurde eine Dynamitbombe gefunden.

Dieser Fund wird mit anarchistischen Umtrieben in Steiermark in Zusammenhang gebracht. Die Polizei sahndet eifrig nach den Bombenlegern, doch blieben die Nachforschungen bisher ergebnislos.

Die Los von Rom-Bewegung. In Wien betrug 1911 die Zahl der Uebertritte von der römischen zur evangelischen Kirche 1493. — 1902 gab es in Salzburg 1290 Protestanten: 1910 waren es 2520. Bis zum 12. Januar sind im neuen Jahre bereits wieder 25 Personen römfrei geworden. — 1911 traten in Böhmen 1340 Personen zur evangelischen Kirche über, das sind 160 weniger als 1910, aber 260 mehr als 1909.

England.

Die deutsch-englischen Beziehungen. Staatssekretär Grey hielt in Manchester eine Rede, in der er auf den Besuch des Kriegsministers Haldane in Berlin und auf die Reden des Premierministers Asquith und des deutschen Reichskanzlers Bezug nahm und sagte: Ich hoffe, Sie werden anerkennen, daß die Sprache, welche der Premierminister hier gebrauchte, in demselben Tone und Geiste in Berlin erwidert worden ist. Sie werden auch zugeben, daß in beiden Fällen eine wohlüberlegte Zurückhaltung und Wortfargheit zu beobachten war und daß die Reden kurz waren. Auch ich muß dieselbe Zurückhaltung beobachten, aber ich kann auch sagen, daß, wenn eine strikte Zurückhaltung gegenwärtig notwendig ist, dies keinen Mangel an Herzlichkeit in sich schließt. Ich glaube zuversichtlich, daß etwas getan worden ist, was einen bleibenden, gut-nut Ausschlag geben wird, namentlich daß die Offenheit und der Himmel heller und klarer gemacht und die Rebel des Argwohn und Mißtrauens zerstreut sind, die sich infolge von unbegründeten Gerüchten und Berichten erhoben hatten.

Afrika.

Eine Wendung in der Kriegslage? Es scheint eine Wendung in der türkisch-italienischen Kriege bevorzustehen. Die Blockade der Rote Meer-Küste, wodurch die Türkei verhindert wird, den arabischen Aufstand wirksam zu bekämpfen, ist in Konstantinopel offenbar nicht ohne Wirkung geblieben, und so scheint in Rom der Beschluß gefaßt worden zu sein, auf diesem Wege weiter zu gehen und demnächst zu einer Aktion im Ägäischen Meere zu schreiten. Die seierliche Zusicherung, daß der Krieg nicht auf die Balkanhalbinsel selbst getragen werden solle, bleibt offenbar auch jetzt bestehen. Das Aeußerste, wozu man allenfalls schreiten würde, wäre eine Forzierung der Dardanellen, wobei man sich übrigens der damit verbundenen Gefahr offenbar bewußt ist. Was aber zunächst zu erwarten sein dürfte, ist ein maritimes Vorgehen gegen die Inseln und Hafensstädte in Ägäischen Meere oder eine dergleichen.

China.

Aus der neuesten Republik. In der sinesischen Stadt Fudschan bei Charbin drangen Sonnabend früh 600 bewaffnete Revolutionäre in des Regierungsgedäude. Sie erklärten, die Behörden seien vom Volke zu wählen, verhafteten den Bezirkschef und verlangten die Auslieferung der Kasse, der Dokumente und aller Akten. Die Wache und die Polizeitruppen, gegen 600 Mann, leisteten Widerstand. Der in Charbin wohnende Laotai sucht Verhandlungen mit den Revolutionären anzuknüpfen, um Unruhen zu verhindern, welche durch die Freilassung der Sträflinge entstehen könnten.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibensstock, 19. Februar. In auffallender Weise häufen sich gegenwärtig die Beobachtungen von Meteoren. So wurde auch gestern nachmittag hier gegen halb 5 Uhr am westlichen Himmel ein hellleuchtendes Meteor gesehen, dessen Niedergang verbunden war mit einem polsternden Getöse. Der Niedergang des Meteors war um so interessanter, als es in der eben anbrechenden Dämmerung außerordentlich hell und deutlich sich vom Himmel abhob.

Eibensstock, 19. Februar. Heute abend findet im Bielhaufe die Hauptversammlung des hiesigen Erzgebirgs-Zweigvereins statt. Wir glauben, den Mitgliedern des Vereins einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auch an dieser Stelle an die wichtige Versammlung erinnern.

Chemnitz, 17. Februar. Heute vormittag in der zehnten Stunde wurde der Rutscher Paul Marx Uhlmann aus Kleinoltersdorf in dem Aramischen Fabrikgrundstück an der Zichpauer Straße damit beschäftigt, von einem mit zwei Pferden bespannten Faktorwagen Waren abzuladen. Aus noch unbekannter Ursache scheuten plötzlich die Tiere und gingen nach der Straße zu durch. Uhlmann, der den Vorgang bemerkte, sprang den Tieren in die Fügel, konnte aber nicht verhindern, daß ihn diese mit zum Tore hinausrißen. Er kam hierbei zu Fall und der Wagen ging über ihn hinweg. Der pflichtgetreue 31 Jahre alte Mann, der verheiratet war, ist bereits 12 Uhr an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Zwickau, 17. Februar. Am Donnerstag vormittag in der 11. Stunde hatte sich in einem Hause der inneren Stadt ein Chedrama abgespielt, bei dem die 24 Jahre alte Frau eines 23 Jahre alten Glasergelben durch zwei Revolvergeschüsse nicht unerheblich verletzt worden ist. Die Frau wohnte mit ihrem Mann in einem Nachbarort und hatte in den letzten Tagen mit ihm und seinen Angehörigen auf etwas gespanntem Fuße gelebt. Am Donnerstag kam es nun in der Behausung der Eltern des Mannes zu einer Auseinandersetzung, und als sich die Frau von dort entfernen wollte, erhielt sie plötzlich einen Schuß in den Rücken und unmittelbar darauf einen in den Hinterkopf. Der Ehemann stellte die Sache allerdings so dar, als ob er sich selber habe das Leben nehmen wollen und dabei seine Frau versehentlich verletzt worden sei. Diese Darstellung deckt sich aber mit den Ermittlungen in keiner Weise; es ist vielmehr anzunehmen, daß die Schüsse absichtlich auf die Frau abgegeben worden sind. Daß sie am Leben geblieben ist, dürfte sie in der Hauptsache dem Umstande mit zu verdanken haben, daß die Kugel, die sie in den Kopf erhalten, zunächst einen Messingdraht in einer von ihr getragenen Haarnunterlage getroffen hat.

Schneeberg, 17. Februar. Die von der Vogtländisch-Erzgebirgischen Bahngesellschaft ausgeführten und beendeten Vorarbeiten zum Bau einer normalspurigen elektrischen Bahn zwischen Schneeberg-Neustädtel und Auerbach i. Vgl. haben zu dem Ergebnis geführt, daß eine Bauunterlage von 3600000 Mark erforderlich und eine Rentabilität des Unternehmens bei wesentlichen Zuschüssen der beteiligten Gemeinden zu erwarten ist. Die hiesigen städtischen Kollegien haben aber abgelehnt, vor Fertigstellung der Bahn einen Beitrag in Aussicht zu stellen.

Raschau, 17. Februar. Auf der dünnen Eisdecke des Gutsteiches brach der 7 Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Bach ein. Als sein 13 Jahre alter Bruder zur Hilfe eilte, verschwand er ebenfalls unter dem Eise. Zum Glück wurden einige Männer auf den Vorgang aufmerksam, die die beiden Knaben noch retteten. Der größere Knabe war noch bei Bewußtsein, während der kleinere bereits leblos war. Es waren aber die Wiederbelebungsversuche von Erfolg.

Sehma, i. Erzgeb., 17. Februar. Ausdrucksvoller als alle Polemiken kennzeichnet das unheilvolle Treiben der sozialdemokratischen Zeitungen nachstehender Bericht über den schon von uns gemeldeten Selbstmord des Schuldirektors Löhner, den wir der „Auerbacher Zeitung“ entnehmen: Der Schuldirektor Richard Löhner, der seit mehreren Tagen vermißt wurde, hat Selbstmord begangen. Er wurde vorgestern im Buchhofser Stadtwald mit je einer Schußwunde in Brust und Kopf tot aufgefunden. Neben ihm lag ein noch mit vier Patronen geladener Revolver. Der Verstorbene hinterläßt Frau und Kind. Seit 1909 amtierte er als Schuldirektor in Sehma. Löhner, der hochgradig nervös war, soll aus Furcht vor ungerechtfertigten Angriffen in der sozialdemokratischen Presse zum Revolver gegriffen haben. Die „Allg. Btg.“ in Chemnitz erfährt dazu folgendes: Direktor Löhner wurde in seiner Schule ein Diebstahl gemeldet, der, wie ihm gesagt wurde, von einem Schulkinde verübt sein sollte. Er nahm, um den Diebstahl festzustellen, nun eine Durchsuchung der einzelnen Schüler und Schülerinnen vor. Von diesem Vorfall erhielt der Berichterstatter eines sozialdemokratischen Blattes Kenntnis. Dieser erzählte die Angelegenheit weiter und soll die Bemerkung daran geknüpft haben, daß er die Sache in die Öffentlichkeit bringen wolle. Ausdrücklich sei bemerkt, daß Direktor Löhner sich mit einem gewissen Teil der Sehmaer Einwohnerschaft in Mißbilligkeiten befand, während er bei dem weitaus größten Teil der Bevölkerung geachtet und beliebt war, und sich bei der erwähnten Untersuchung unter den Schulkindern eine Ungehörigkeit, wie es in den mißgünstigen Äußerungen behauptet worden ist, nicht im geringsten hat zuschulden kommen lassen. Seinen Angehörigen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.